

Wilhelm-Emmanuel-von- Ketteler-Berufskolleg



1959 - 2009

50 Jahre

an der Mindener Straße

Inhalt

Grußwort des Oberbürgermeisters	Seite 1
Grußwort der Schulleitung	Seite 2
Der Namenspatron	Seite 3
Der geschichtliche Rückblick	Seite 4
Die Namensgeschichte	Seite 6
Die Schulleiter	Seite 7
Die Schülerzahlen	Seite 8
Der Zeitstrahl	Seite 10
Der Einzugsbereich	Seite 12
Die Struktur	Seite 14
Der Unterricht	Seite 16
Die Fahrzeugabteilung	Seite 17
Die Bau-/Holzabteilung	Seite 19
Die Agrarabteilung	Seite 21
Die vollzeitschulischen Bildungsgänge	Seite 24
Der Projektunterricht	Seite 25
Die Partnerschulen	Seite 27
Das „Casa Nova“ Projekt	Seite 28
Das Protokollbuch	Seite 29
Der Skandal	Seite 30
Das Interview	Seite 31
Die Schulleitung	Seite 34
Das Kollegium	Seite 35
Die Schülersprecher	Seite 36
Die Verwaltung	Seite 37

Grußwort des Oberbürgermeisters

Das Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg feiert einen „runden“ Geburtstag! 1959 bezog die Schule das Gebäude in der Mindener Straße in Münster. Die Wurzeln der Schule reichen sogar noch weiter, bis in das Jahr 1930, zurück. Rund 2600 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule. Die hohe Qualität der angebotenen Bildungsgänge gibt ein solides Fundament für die Berufsausbildung und die weitere Qualifizierung. Die enge Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft und dem Handwerk zeichnet auch das Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg aus. Gerade in den technischen und handwerklichen Ausbildungsfeldern, die das Berufskolleg bietet, ist dies von großer Bedeutung.

Der Namenspatron der Schule, der in Münster geborene Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler war ein maßgeblicher Sozialpolitiker des 19. Jahrhunderts. Das pädagogische Leitbild der Schule mit den Orientierungspunkten: Ausbildung und Wertevermittlung, Teamwork, Eigenverantwortlichkeit, gutes Schulklima und Innovation steht für eine moderne Schule, die sich ihrer Tradition und ihrem Anspruch bewusst ist.

Der Münsterische Stadtanzeiger fand am 26.03.1959 die Überschrift „Glückliche Stunde für den Kreis“ anlässlich der Übergabe der damaligen Kreisberufsschule. Diese Aussage war und ist zutreffend und auch nach 50 Jahren – nun für die Stadt Münster - noch aktuell. In diesem Sinne wünsche ich der Schule für die Zukunft alles Gute, viel Glück und Erfolg.



Dr. Berthold Tillmann
Oberbürgermeister der Stadt Münster



Grußwort der Schulleitung

Fünf Jahrzehnte Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg in der Mindener Straße. Fünf Jahrzehnte, in denen sich äußerlich gesehen zwar nicht allzu viel verändert hat, die aber in der Struktur und der Arbeit der Schule mehr als deutliche Spuren hinterlassen haben. Wie kein anderer Schultyp hat sich die ehemalige Berufsschule angepasst an steigende Anforderungen aus Handwerk und Gewerbe und den Wunsch nach einer größeren Durchlässigkeit des Bildungssystems.

Heute stellt sich unsere Schule mit einem klaren Profil dar. Im Spektrum der Münsteraner Berufskollegs deckt das Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg die Berufsbereiche Agrarwirtschaft, Bautechnik, Fahrzeugtechnik und Holztechnik ab. In 32 dazu gehörenden Berufen bieten wir unseren Schülern ein breit gefächertes Bildungsangebot an, angefangen von beruflicher Grundbildung über ausbildungsbegleitenden Unterricht, Techniker Ausbildung, Fachhochschulreife bis hin zum Abitur.

Fünf Jahrzehnte Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg in der Mindener Straße - wir meinen ein Grund zum Feiern.

Auf den folgenden Seiten unserer kleinen Festschrift gibt es einiges über unser Berufskolleg aus historischer und auch aus heutiger Sicht zu erfahren. Viel Freude beim Lesen.

Informieren Sie sich über Aktuelles, Termine und zu den schulischen Angeboten auch auf unserer schuleigenen Homepage unter www.ketteler-berufskolleg.de.



Matthias C Berger
Schulleiter



Horst Brülle
Stellvertretender Schulleiter

Der Namenspatron:

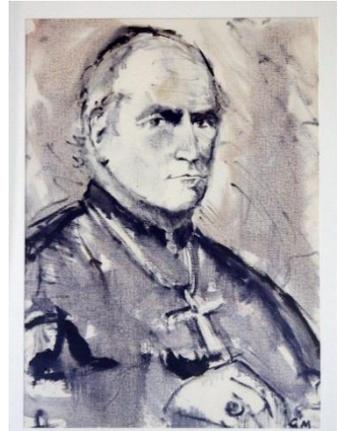
Seine Ideen sind Programm

Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler

geb.: 25.12.1811 in Münster

gest.: 13.07.1877 in Burghausen

Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler studierte in München und Münster katholische Theologie, trat 1844 eine Pfarrstelle in Hopsten an und wurde 1848 zum Abgeordneten in die Frankfurter Nationalversammlung berufen. 1850 wurde er zum Bischof von Mainz ernannt, 1871-1873 war er Mitglied des Reichstages.



Gemälde von Guido Muer,
Schulleiter von 1966 - 1992

Von Ketteler trat für die Hebung des allgemeinen Bildungsstandards ein und bekämpfte das soziale Elend der Arbeiterschaft. Dabei appellierte er an die Arbeiter, ihre Eigenverantwortlichkeit wahrzunehmen, d.h., sie sollten im Rahmen ihrer Wirkungsmöglichkeiten aktiv an der Verbesserung ihrer sozialen Verhältnisse mitarbeiten.

In seinem Werk "Die Arbeiterfrage und das Christentum" hat Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler 1864 geschrieben: *"Wenn es keine anderen Potenzen mehr in der Welt gäbe ..., so ginge Deutschland dem Zustand entgegen, wo wir es in zwei Hälften teilen könnten: in die reichen Börsenmänner und Spekulanten mit all ihren Schmarotzern und die von ihnen absolut abhängige Arbeitermasse, die Proletarier. Gibt es dagegen keine Mittel mehr? ... Gewiss nicht."*

Sein Leben und Wirken waren ausschlaggebend als die Schule auf Vorschlag des damaligen Schulleiters Guido Muer den Namen Wilhelm Emmanuel von Ketteler erhielt. Kettelers Ideen finden sich auch im Leitbild der Schule wieder, in dem in der Wertevermittlung die Sozial- und Humankompetenz mit an erster Stelle stehen.

Der geschichtliche Rückblick

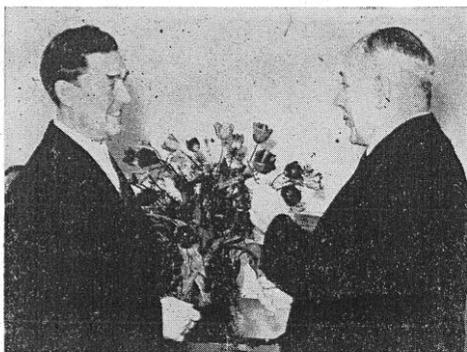
Mehr als 50 Jahre

Der Ursprung des heutigen Berufskollegs in der Trägerschaft der Stadt Münster geht auf die ehemalige Kreisberufsschule des Landkreises Münster mit dem Standort Greven aus dem Jahre 1930 zurück. Eine Erweiterung der Standorte erfolgte 1932 in Telgte und Nottuln. Bis zum 1. April 1937 blieben diese Schulen selbständig, dann übernahm sie der Landkreis.

Nach dem Krieg werden alle Schülerinnen und Schüler des Kreises zentral in Münster zusammengefasst. Im stark zerstörten ehemaligen Landratsamt an der Achtermannstraße unterrichten im Jahre 1948 acht Lehrerinnen und Lehrer. 1955 erweitert sich die Berufsschule durch die Zusammenlegung mit den Landwirtschaftsschulen des Kreises. Der Zuwachs macht einen Neubau nötig, mit dessen Planung im Jahre 1956 begonnen wird. Die geschätzten Gesamtkosten belaufen sich auf 2,48 Mio. DM.

Das neue Schulgebäude an der Mindener Straße wird 1959 an den damaligen Schulleiter Willi Kranemann feierlich übergeben. Die Größe des Neubaus ist für 70 Klassen und 35 Lehrer ausgelegt.

Der gesamte Kellerbereich ist mit modernen Übungs-, Labor- und Lagerräumen ausgestattet.



Landrat Dr. Pottbaum übergibt dem Leiter der Berufsschule, Direktor Kranemann, den Schlüssel des Hauses.

Westfälische Nachrichten 26.03.1959

Aufgrund der industriellen Strukturveränderungen lösen sich im Laufe der folgenden Jahre die Klassen für z.B. Näherinnen, Textilarbeiter und Bahnjugwerker auf. 1961 werden die ersten Handelsschulklassen eröffnet, die 1969 mit 9 Klassen den höchsten Schülerstand erreichen. Die kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Bildungsgänge werden nach der Auflösung des Landkreises Münster im Rahmen der kommunalen Neuordnung im Jahre 1975 in der folgenden Zeit an die Hansa-Schule und die Anne-Frank-Schule abgegeben.

1969 wird die Fachoberschule für Technik neu eingerichtet. Übungs- und Laborräume im Keller werden im Laufe der 70er Jahre durch die stetig steigenden Schülerzahlen in Klassenräume umgewandelt. Mitte der 80er Jahre hält die elektronische Datenverarbeitung Einzug in das Unterrichtsgeschehen, es entstehen 3 EDV-Räume, die heute mit Ergänzung durch weitere mobile Rechner einen Gesamtbestand von ca. 110 Computer-Arbeitsplätzen ergeben.

Die Einrichtung von weiteren Bildungsgängen im vollzeitschulischen Bereich als Ergänzung zum bestehenden Berufsschulunterricht verdichtet die Belegung der Klassenräume und macht ein Ausweichen auf den Nachmittag und Abend notwendig. (1995 die Fachschule Bautechnik, 1997 das Berufsgrundschuljahr Fahrzeugtechnik, 1999 die Zusatzqualifikation Betriebsassistent, 2004 das Berufsvorbereitungsjahr Bau/Holz, 2006 die Fachoberschule Fahrzeugtechnik) Im Jahre 2008 werden 16 Klassen in eine Dependence in der Josefschule an der Hermannstraße ausgegliedert.

Heute umfasst das Kollegium 72 Lehrkräfte, die 132 Klassen mit über 2.600 Schülerinnen und Schülern unterrichten.



1969



2009

Die Namensgeschichte

Nomen est omen

- 1930 - 1948 Kreisberufsschule mit Standort in Greven
- 1948 Berufs- und Berufsfachschule des Kreises Münster, Standort: Achtermannstraße in Münster
- 1975 Städtische Gewerbliche Berufsschule III in Trägerschaft der Stadt Münster
- 1980 Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Schule, Berufliche Schule der Stadt Münster
- 1998 Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Schule, Berufskolleg der Stadt Münster
- 2007 Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg, Schule der Sekundarstufe II der Stadt Münster

Auf dem Weg zum Berufskolleg

Dieser Namenswandel hat auch zu tun mit dem Wandel des Selbstverständnisses der Bildungseinrichtung. Lautet gegen Ende der 50er Jahre das Motto noch „Gebt der Schule, was der Schule ist, und dem Betrieb, was des Betriebes ist“, so werden mit Beginn der 70er Jahre die betriebliche und schulische Ausbildung mehr und mehr aufeinander bezogen. Ein Verständnis für technische Verfahrensweisen ist gegenüber dem handwerklichen Können in den Vordergrund getreten.

Ende der 60er Jahren wird deutlich, dass die berufliche Bildung sowohl innerhalb eines Gesamtbildungssystems als auch mit Blick auf die berufliche Weiterbildung gesehen wird. Es entstehen über die normale Berufsschule hinaus zusätzliche Bildungsgänge, die neben beruflichen Inhalten auch allgemeinbildende Qualifikationen vermitteln (z.B. Fachoberschulen).

Der Begriff Berufskolleg (1998) stellt dann auch in der Bezeichnung des Systems die weitergehenden Angebote an schulischen Abschlüssen mit integrierten beruflichen Qualifikationen (Fachschule und Berufliches Gymnasium) dar.

Die daran angepasste Zielsetzung der Berufsausbildung erfordert einen handlungsorientierten Unterricht, in dem die jungen Menschen in aktiver

Auseinandersetzung mit Lernsituationen ihre vorhandenen Handlungskompetenzen erweitern, um die daraus resultierenden Erkenntnisse und Fähigkeiten in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Lebensbereichen anzuwenden und einzubringen.

So vermittelt das Berufskolleg heute in all seinen Bildungsgängen eine Einheit von beruflichen und berufsübergreifenden Qualifikationen. Nur so kann der junge Mensch die Arbeitswelt als Teil der Gesellschaft und die Gesellschaft insgesamt in sozialer und ökologischer Verantwortung mitgestalten.

Die Schulleiter

Bis heute sind es vier

bis 1966



OStD Willi Kranemann

1966 - 1992



OStD Guido Muer

1992 – 1993 u. 2004 bis 2005

StD Horst Brülle (kommissarisch)

1994 – 2004



OStD Peter Simon

seit 2005



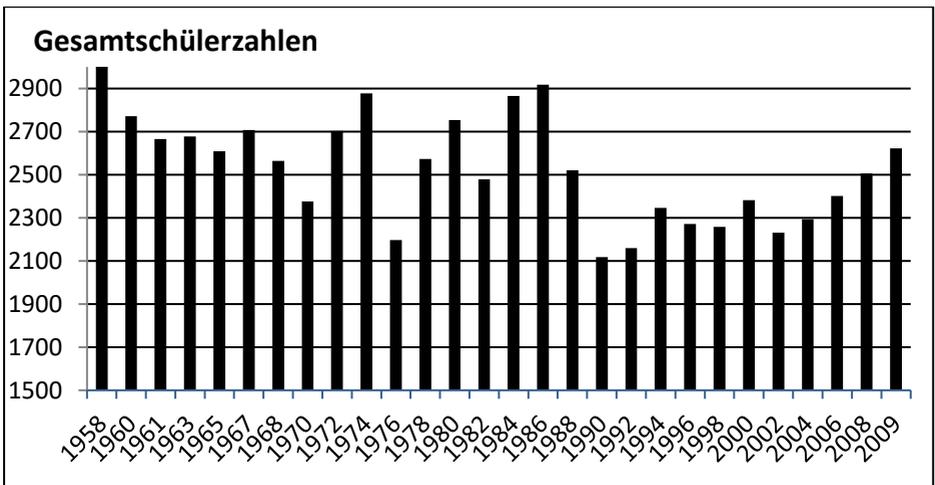
OStD Matthias C. Berger

Die Schülerzahlen

„Nichts ist beständiger als der Wandel“ (Heinrich Heine)

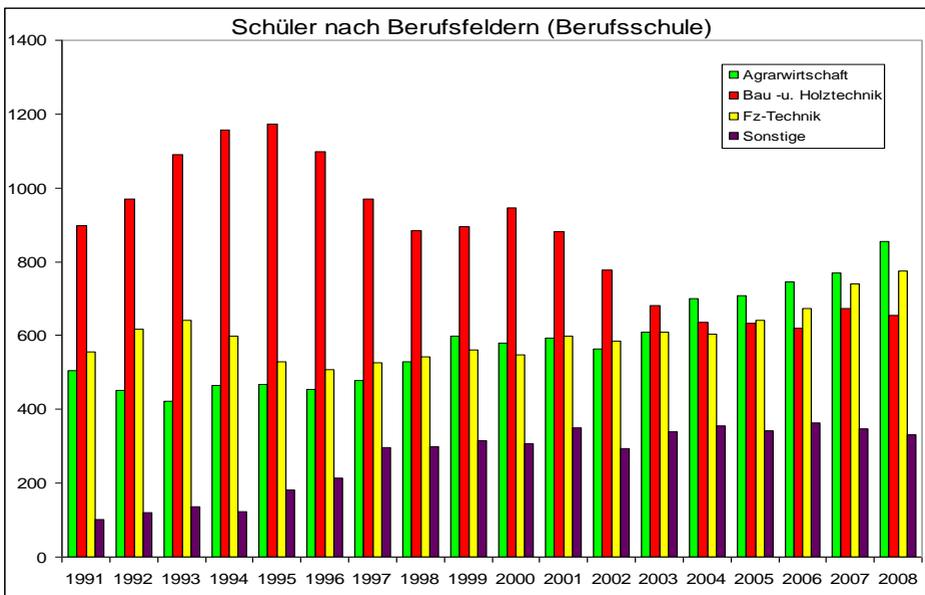
Natürlich sind bei so vielen Berufen und Bildungsgängen gewisse Schwankungen bei den Schülerzahlen selbstverständlich, bedingt durch konjunkturelle Gegebenheiten, strukturelle Veränderungen der Branchen, Modeerscheinungen bei der Berufswahl– man denke nur an die "grüne Welle" Mitte der 80er – die Geburtenrate und sicherlich noch einige weiteren Faktoren.

Aber auch politische Maßnahmen haben im Laufe der Schulgeschichte für einschneidende Veränderungen gesorgt. So lässt sich der Rückgang zwischen 1958 und 1960 durch den Umzug in den Neubau erklären, bei dem nicht alle alten Standorte aufgelöst wurden. Der massive Einbruch zwischen 1974 und 1976 hängt mit der Neuorganisation nach der Auflösung des Landkreises Münster zusammen.

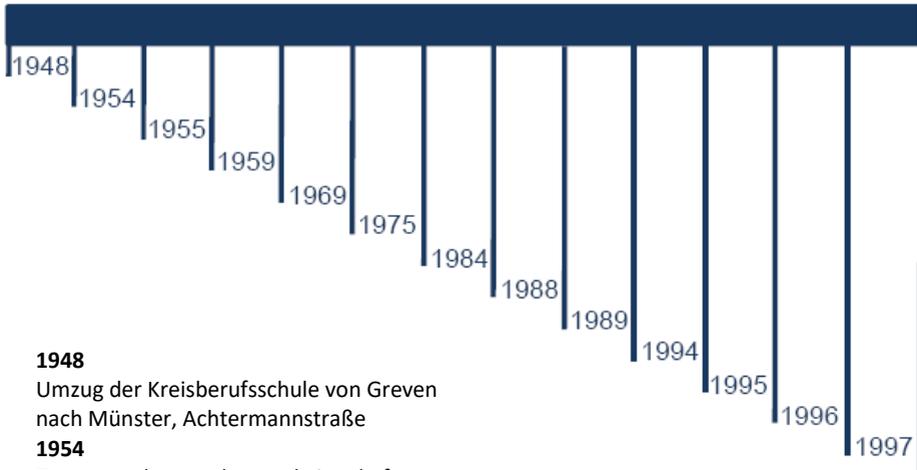


Der Bereich Bau- und Holztechnik erlebte zur Mitte der 90er einen Boom und erst in den letzten fünf Jahren haben sich die Schülerzahlen auf einem einigermaßen konstanten Niveau eingependelt. Das Gleiche hat auch der Agrarbereich bereits ein Jahrzehnt zuvor erlebt. Durch konjunkturellen Aufschwung und veränderte Gesetzgebung haben sich die 'Berufskraftfahrer' innerhalb von 3 Jahren von einer Ein- auf eine Dreizügigkeit entwickelt. Solche Veränderungen erfordern eine hohe Flexibilität in der Organisation und vor allem auch bei den Lehrkräften, die sich laufend an veränderte Bedingungen anpassen müssen.

Die Entwicklung der Schülerzahlen in den letzten sieben Jahren gibt Anlass zur Freude, aber auch gleichermaßen Anlass zur Besorgnis. Das stetige Wachstum (+17%) fast aller Bereiche ohne Kompensationen und auch die Zuwächse bei den vollzeitschulischen Bildungsgängen lässt die Schule hinsichtlich der personellen und vor allem der räumlichen Kapazitäten an ihre Grenzen stoßen.



Der Zeitstrahl



1948

Umzug der Kreisberufsschule von Greven nach Münster, Achtermannstraße

1954

Zusammenlegung der Landwirtschaftsklassen mit der Kreisberufsschule

1955

Beschluss des Kreistages zum Neubau einer Berufsschule

1959

Schlüsselübergabe Neubau Mindener Straße

1969

Einrichtung der FOS Bautechnik

1975

Auflösung des Landkreises Münster, Stadt Münster übernimmt die Trägerschaft

1984

erste EDV-Raum-Einrichtung

1988

erster EDV-unterstützter Stundenplan mit Stupas

1989

Umstellung der Schülerverwaltung auf Datenverarbeitung

1994

Einrichtung des KFZ-Labors

1995

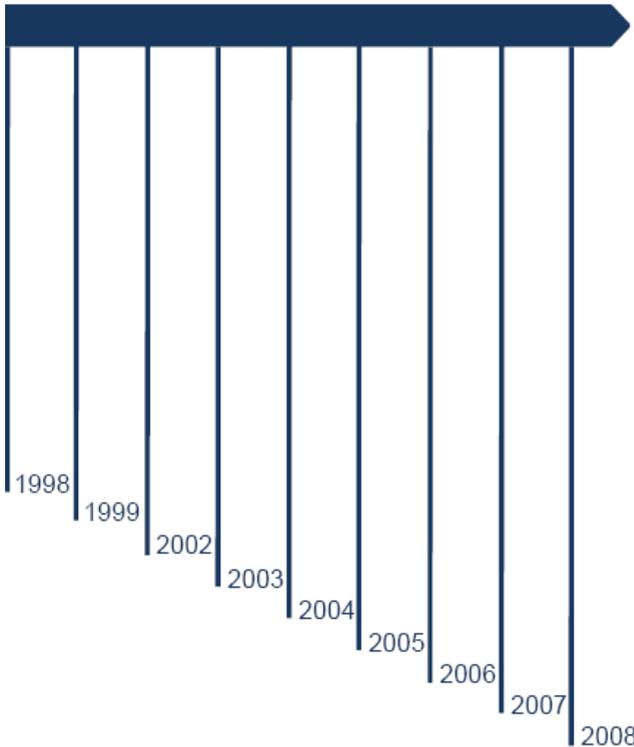
- Einrichtung der Fachschule für Bautechnik
- erste Homepage

1996

- Schulpartnerschaft Valkeakoski, Finnland
- Neugestaltung des Schulhofes mit Eigenleistung: Bänke, Bepflanzung)
- Einrichtung des Baulabors

1997

Einrichtung BGJ Fahrzeugtechnik in Kooperation mit Ausbildungsbetrieben



1998

Schulpartnerschaft Naorah, Israel

1999

- Schulpartnerschaft Wattrelos, Frankreich
- Zusatzqualifikation Betriebsassistent (Handwerk)

2002

Partnerschaft mit Hilfsprojekt „Casa Nova“, Brasilien

2003

Umbau der Toilettenanlage in Eigenleistung

2004

- Einrichtung BVJ in Kooperation mit Maßnahmeträgern
- erste Teilnahme am „Girls' Day“

2006

- Errichtung der Fachoberschule Fahrzeugtechnik (Schulversuch)
- Schulpartnerschaft Finspång, Schweden

2007

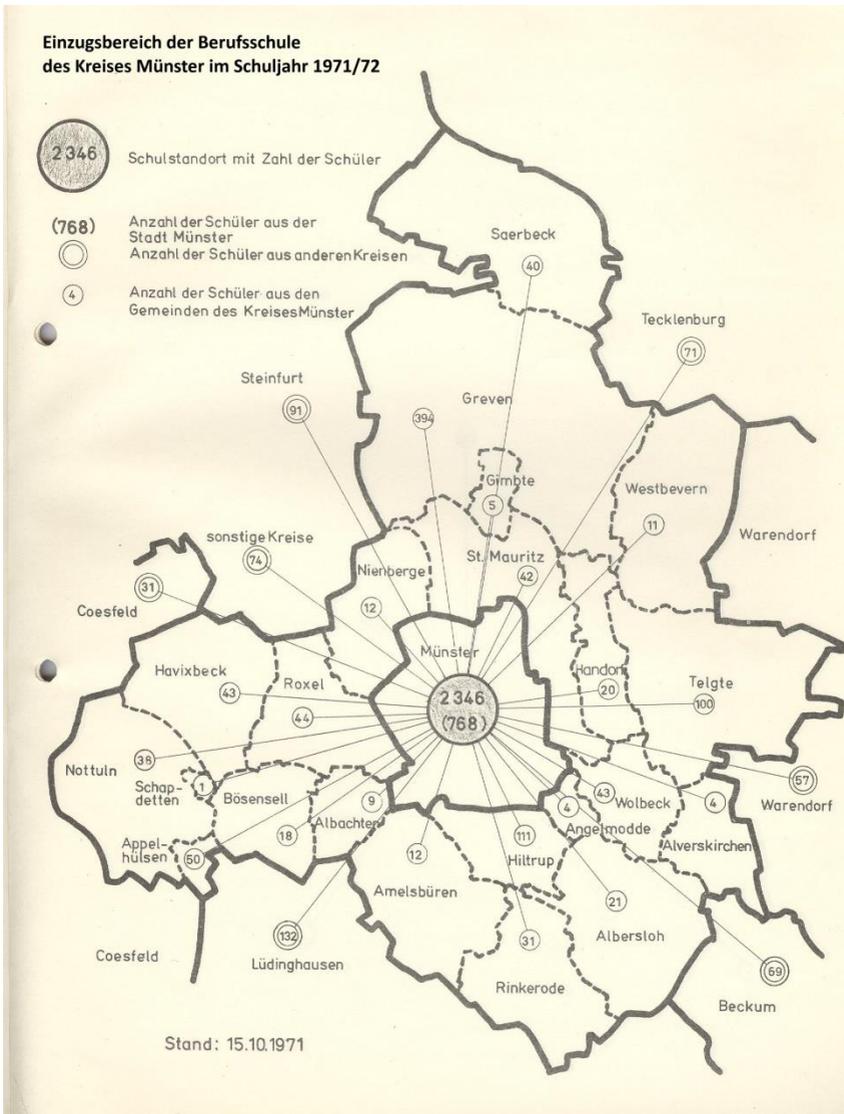
- Schulpartnerschaft Sury-le-Comtal, Frankreich
- Zusatzqualifikation „Assistent der Betriebsleitung“ (Garten-Landschaftsbauer)

2008

Einrichtung der Dependance „Josefschule“, Hermannstraße

Der Einzugsbereich

Die Grenzen verschieben sich

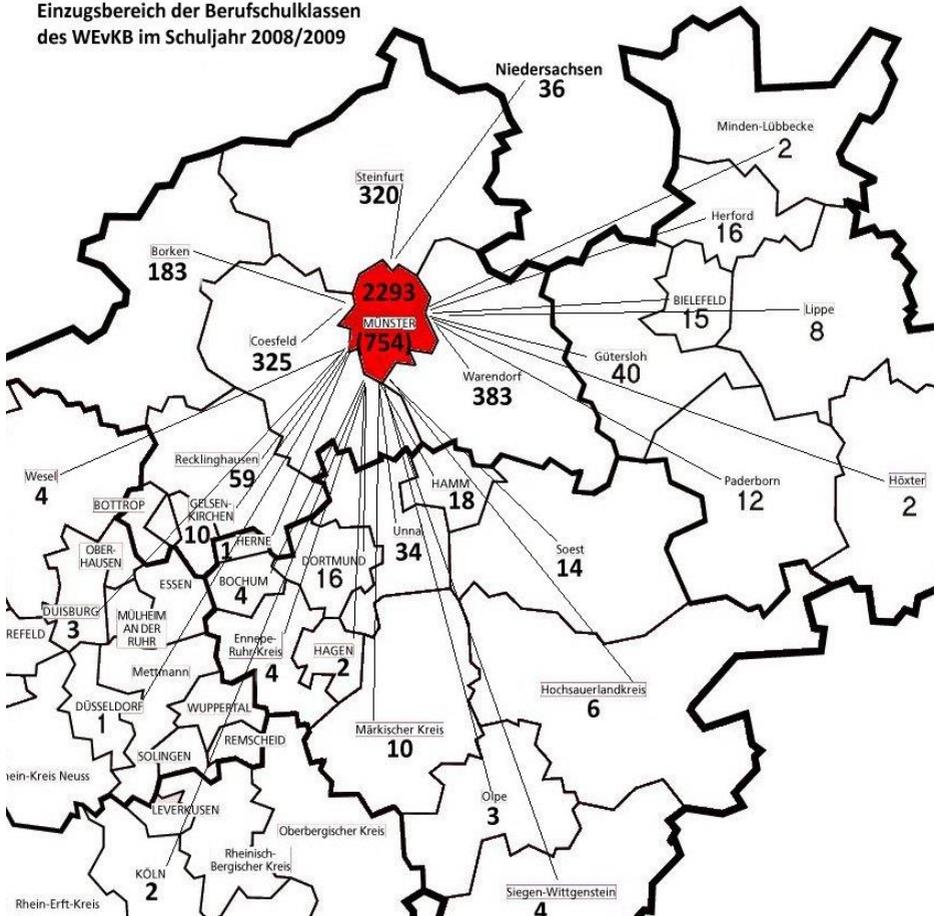


Von 2346 Berufsschülern kommen 768 aus der Stadt Münster (33%)

Hatte die Kreisberufsschule noch einen relativ eingeschränkten Wirkungskreis, so ist der Einzugsbereich der Ketteler-Berufsschule heute weit über die damaligen Kreisgrenzen hinaus angewachsen. Etwa 70 % der Berufsschüler

klassen sind heute Bezirksfachklassen, die aufgrund der bundeslandweiten begrenzten Nachfrage an wenigen Standorten in Nordrhein-Westfalen konzentriert sind. Der Einzugsbereich des Berufskollegs reicht heute von Osnaabrück im Norden bis Siegen im Süden und von Paderborn im Osten bis an die holländische Grenze im Westen. Der Anteil der Schüler aus dem Stadtgebiet Münster ist erstaunlicherweise immer noch der gleiche wie 1971.

**Einzugsbereich der Berufsschulklassen
des WEvKB im Schuljahr 2008/2009**



Von 2293 Berufsschülern kommen 754 aus der Stadt Münster (33%).

Die Struktur

Aktuelle Abteilungsgliederung der Schule mit Berufen

Das Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg ist eines der sechs Berufskollegs in Münster in städtischer Trägerschaft und eines der drei, in denen die gewerblich-technisch ausgerichteten Berufe beheimatet sind.

Etwa 90 % unserer 2.600 Schülerinnen und Schüler sind Berufsschüler, die eine duale Ausbildung in einem Handwerksberuf aus den Bereichen Bau-, Holz-, Fahrzeugtechnik oder in der Agrarwirtschaft absolvieren.

Zu den bei uns vertretenen Berufsbereichen bieten wir auch weiterführende vollzeit- und teilzeitschulische Bildungsgänge an, in denen man die Fachhochschulreife, die staatliche Technikerprüfung und weitere Abschlüsse erwerben kann.

Charakteristisch für unsere Schule ist, dass der Großteil der Berufe bei uns in Bezirksfachklassen organisiert ist. Der Einzugsbereich erstreckt sich daher auf das gesamte Münsterland, in einigen Berufen sogar weit darüber hinaus.

Aufgrund der beruflichen Ausrichtungen liegt der Mädchenanteil bei nur ca. 20 %.

Aus den sechs Abteilungen der alten Kreisberufsschule sind nach der kommunalen Neuordnung 1975 die folgenden vier übriggeblieben:

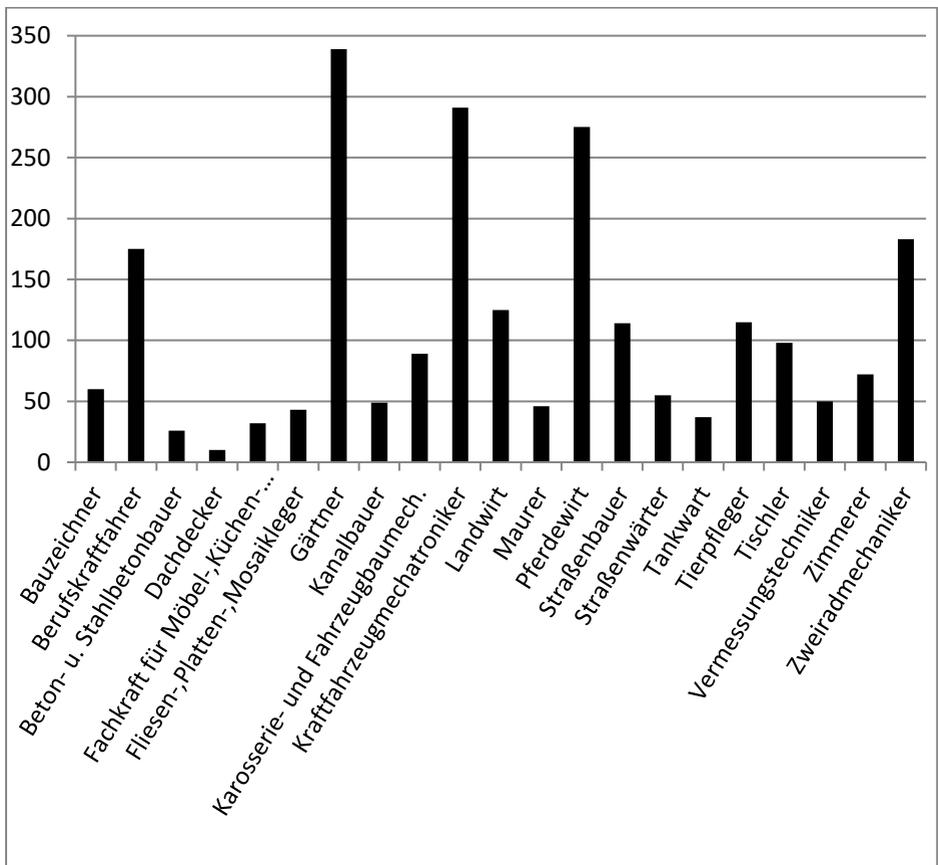
Agrarabteilung	Gärtner, Landwirt, Pferdewirt, Tierpfleger
Bauabteilung	Bauzeichner, Betonbauer, Dachdecker, Fliesenleger, Kanalbauer, Maurer, Straßenbauer, Straßenwärter, Vermessungstechniker, Zimmerer
Holzabteilung	Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice, Tischler
Fahrzeugabteilung	Berufskraftfahrer, Fahrradmonteur, Karosseriebauer, Kraftfahrzeugmechatroniker, Tankwart, Zweiradmechaniker

Die aufgeführten Berufe stellen zum Teil nur die übergreifenden Bezeichnungen dar, die Bezeichnung Gärtner z.B. steht für 7 verschiedene Fachsparten.

Das Bildungsangebot wird ergänzt durch vollzeitschulische Bildungsgänge, die vor allem zu höheren Abschlüssen führen. Das sind:

- ✚ Berufsgrundschuljahr Fahrzeugtechnik (BGJ)
- ✚ Berufsvorbereitungsjahr Bau/Holz/Agrar (BVJ)
- ✚ Berufsfachschule Bau/Holztechnik (BFS)
- ✚ Fachoberschule Agrarwirtschaft (FOS A)
- ✚ Fachoberschule Bau/Holztechnik (FOS B)
- ✚ Fachoberschule Fahrzeugtechnik (FOS F)
- ✚ Fachschule Bautechnik (FS)

Die Schülerzahlen der Berufsschule im Schuljahr 2008/2009 nach Berufen



Der Unterricht

Wichtig ist, was dabei herauskommt

Klassisch



1963 Höhere Handelsschule

Exotisch



2006 Gärtner in der Wüste Negev, Israel

Modern



2009 Tischler Unterstufe

Die Fahrzeugabteilung

Ketteler Hightech

„Ja, früher war alles doch viel strenger, man musste so manches- mal strammstehen, und natürlich fuhr man mit dem Rad zur Schule“. So erinnert sich Rainer Ahlers, Obermeister der Kfz.-Innung Münster. Ahlers besuchte unsere Schule Mitte der sechziger Jahre.

Aus heutiger Sicht würde sich das etwa folgendermaßen anhören:

Ist schon ´ne ganze Ecke von Ahaus bis Münster, aber hier muss es sein. Mindener Str.11. Mein erster Schultag als Kfz.-Mechatroniker Schwerpunkt Fahrzeugkommunikationstechnik (tolle Bezeichnung, was?)¹.

Ich bin pünktlich ^{7³⁰}, aber wo ist der Parkplatz? Gibt´s nicht. Nach stundenlanger Parkplatzsuche erreiche ich atemlos um ^{7⁴⁵} wieder das Schulgebäude. Ziemlich alter Kasten. Viele Dinge noch im Originalzustand aber ein supergeiler Flachbildschirm mit Infos im Eingangsbereich. Computer kennt man hier also doch schon.

Ich lese in welchen Klassenraum ich muss und dass mein Beruf zur Fahrzeugabteilung gehört. Was es da nicht alles gibt: Karosseriebauer, Berufskraftfahrer, Zweiradmechaniker für Motorrad und Fahrrad, Tankwarte, Kraftfahrzeugmechatroniker für Pkw, Nutzfahrzeuge und Kommunikation. Es gibt ein Berufsgrundschuljahr und sogar eine Fachoberschulklasse Fahrzeugtechnik und noch den Servicemechaniker mit 2-jähriger Ausbildung.

Ich muss doch mächtig staunen. Das müssen ja wahnsinnig viele Schüler sein²; und dann haben die ja noch megaviele andere Berufe hier.

^{7⁵⁰}, es klingelt. Mit mehreren älteren Herren betrete ich gleichzeitig den Klassenraum und frage mich, ob hier wohl ein Seniorenclub auch noch eine Besichtigungstour macht. Aber nein, das sind meine Lehrer³. Die Gründerväter der Schule stellen sich vor und nach kurzer Einführung geht´s dann los.

Unterricht bei meinem Klassenlehrer. Silbergraue Mähne⁴, aber er legt sich trotzdem mächtig ins Zeug. Ehe wir richtig durchatmen können, sitzen wir schon in Gruppen bei kniffligen elektrischen Messübungen. Ich muss sagen Leerlauf kennen die hier nicht. Dann kommt einer, der ist zwar noch ziemlich blond, scheint aber noch älter zu sein – der Abteilungsleiter⁵. Ist er der Spezialist für Automobilgeschichte (in der Klasse steht

¹ Beschulung in einer Bezirksfachklasse, drittes und viertes Ausbildungsjahr

² In der Fahrzeugabteilung werden 700 Schüler in 35 Klassen unterrichtet

³ Das Durchschnittsalter der 17 Lehrerinnen und Lehrer in der Abteilung: 53 Jahre

⁴ Gemeint ist OStR Peter Schlebes

⁵ STD Gerhard Korte

ein Motorenmodell aus der Vorkriegszeit)? Nein, es geht um Hightech-Verknüpfungen im Fahrwerk und Bremsbereich – und der hat sogar einen Laptop dabei. Donnerwetter.

Dann gibt es den Stundenplan. Klasse, die ekeligen Fächer Deutsch, Politik und Englisch gibt es in der Oberstufe nicht mehr, schade nur um den Sport. Aber 7 Stunden bei den beiden Spezis ist schon ganz speziell. Mich beschleicht ein mulmiges Gefühl, vor allem als ich die Stoffübersicht bekomme. Ich soll nicht nur an Motor, Getriebe und Fahrwerk aufgeschlaut werden – nein, es fallen Begriffe die ich noch nie gehört habe: CAN-BUS, MOST-BUS, FLexRAY, Byte-flight⁶ und Bluetooth kannte ich bis jetzt nur beim Handy. Was die hier so alles drauf haben.

Pause. Alle müssen raus und strömen auf die Straße. Ach ja, Rauchverbot. Aber auf die Straße? Ich glaube da hat einer auch nicht ganz richtig mitgedacht. Meine Suche nach einer Cafeteria, wie an meiner alten Berufsschule⁷, führt mich in einen ungemütlichen Raum am Schulhof. Na ja, wenigstens gibt es hier belegte Brötchen, Schokoriegel und Kaffee aus dem Automaten.

Nach der Pause Wirtschaftslehre. Es kommt ein junger Mann mit noch mehr Schwung in die Klasse. Mann, die sind vielleicht gut drauf hier. Schon an den Klamotten kann man sehen: Das ist der Schulleiter⁸ und der bringt's mit megageiler Technik. Eee PC vom Feinsten⁹, und der kann damit umgehen. Für einen Schulleiter ist der eigentlich ganz nett, aber das Fach Wirtschaftslehre? Es sei wichtig für die Abschlussgesprächprüfung. Der Hinweis reicht, ich bin dabei.

So geht der Tag dahin. Mittagspause gibt es leider nicht, und ich kann sagen: „ 8 Stunden Unterricht sind auch für Schüler eine ganz schön haarige Sache“.

14³⁵ Ende. Ich habe doch einiges gelernt hier, und ich glaube das bringt was, trotz der langen Anreise. Beim Rausgehen fällt mein Blick auf die Tür des kleinen Lehrzimmers der Fahrzeugabteilung.

Kompetenz-Zentrum. Alles klar!

Zusammengestellt nach Gesprächen mit Schülern von G. Korte.



⁶ Begriffe aus der Datenübertragung im Kfz

⁷ Besuch für 2 Jahre berufliche Grundbildung

⁸ OSTD Matthias C. Berger

⁹ Gemeint ist das Mininotebook von Asus

Die Bau- / Holzabteilung und Fachschule für Bautechnik

„Know-how am Bau“

„Wenn de hier fertig bist, haste keine Freunde mehr...“ sagte ein Schüler der Fachschule für Bautechnik, und sprach damit die große Belastung durch Unterricht, Hausarbeiten, Projektarbeit und Beruf an.

Die 1995 gegründete Fachschule für Bautechnik für Hoch- und Tiefbau wird sowohl in Voll-(2 Jahre) als auch in Teilzeitform (4 Jahre) angeboten und erfreut sich großer Teilnehmerzahlen. Nach erfolgreichem Abschluss verwirklichen sich die Studierenden beruflich in den Bereichen der Bauleitung, Kalkulation, Planung, Arbeitsvorbereitung, Akquisition und des Gebäudemanagements.

Doch um überhaupt diese Weiterbildung absolvieren zu können ist ein Berufsabschluss im Berufsfeld der Bau- und Holztechnik unabdingbar.

Dies ist die Aufgabe der Bau- und Holzabteilung mit ihren 17 Ausbildungsberufen. Die Schülerinnen und Schüler dieser Abteilung können nach ihrem Berufsabschluss Pläne erstellen, Straßen und Gebäude vermessen, Kanalisation verlegen, Mauerwerks- und Stahlbetonarbeiten ausführen, Dachstühle mit Gauben erstellen, das Dach eindecken, Estrich und Fliesen verlegen, Fenster und Türen herstellen und einbauen, Möbel und Treppen entwerfen und fertigen und zu guter Letzt dem Bauherren zu einem schadensfreien Umzug verhelfen – ein komplettes Generalunternehmen.

Im Unterricht werden hierzu in allen Ausbildungsberufen Konstruktionen entworfen, geplant, berechnet und gezeichnet. Für Versuche und Baustoffprüfungen steht hier ein bescheidenes Baustofflabor zur Verfügung. Mit Hilfe professioneller Hard- und Software werden Zeichnungen erstellt, Versuche ausgewertet und Präsentationen angelegt. Durch Firmen-, Messe- und Baustellenbesichtigungen werden theoretisch erarbeitete Themenkomplexe veranschaulicht.

Das Rückgrat all dieser Bemühungen besteht aus 26 Kolleginnen und Kollegen, die sich mit viel Engagement und Humor nicht davon abbringen lassen, die Schule innovativ zu gestalten.

Das abwechslungsreiche und interessante Schulleben hat vielen Schülerinnen und Schülern anscheinend so gut gefallen, dass sie hier gleich mehrere Bildungsgänge und Ausbildungsberufe absolviert haben. Dabei kommen tatsächlich schon mal Gesamtschulzeiten von 10 Jahren an unserem Berufskolleg vor.



1997 FS06 auf der Baustelle Lehrter Bahnhof, Berlin



**2003 Baustellenbesuch
Überwurf A43,
AK Münster Süd**

Die Agrarabteilung

Das Ende der "Rucksacklehrer"

Die Schlüsselübergabe für das neue Schulgebäude an der Mindener Straße hat Herr Meinel als bereits aktiver Lehrer für den Bereich Landwirtschaft miterlebt. In seinem aktuellen Rückblick erinnert er sich, dass bis dahin das Prinzip galt: „Besser ein Lehrer fährt zu 30 Schülern, als 30 Schüler zu einem Lehrer“. Und so fuhren die Kollegen als "Rucksacklehrer" mit dem Motorrad im Landkreis Münster umher, um in örtlichen Volksschulen nachmittags die jungen **Landwirte** in Pflanzenbau, Tierhaltung, Bürgerkunde, Fachrechnen und Schriftverkehr zu unterrichten.

Der Neubau an der Mindener Straße war für sie der Beginn eines völlig neuartigen Unterrichtskonzeptes, "ein Quantensprung" wie er in seiner Rückbesinnung sagt. Von da ab gab es die „Landwirtschaftliche Berufsschule für Jungen“, die gemeinsam mit den Gartenbauklassen und den Klassen für Ländliche Hauswirtschaft damals die Agrarabteilung der Gewerblichen Kreisberufsschule des Landkreises Münster bildete.

Heute, im Schuljahr 2008/09 besuchen 18 Schülerinnen und 107 Schüler hauptsächlich aus dem Kreis Steinfurt und der Stadt Münster unsere Schule. Der praxisnahe Unterricht profitiert von vielen Betriebsbesuchen und von der Nähe zum Versuchsgut eines renommierten Zulieferunternehmens der Landwirtschaft.

Bei der Berufsausbildung zum Landwirt hat sich die Verbundausbildung bewährt, bei der die Auszubildenden in der Regel jährlich den Betrieb wechseln.

Den an der Anzahl der Auszubildenden gemessen größten Beruf am Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg stellt derzeit der Gartenbau dar. Das war nicht schon immer so. Die ersten Gartenbaulehrer Blume, Krabbe und Gröger unterrichteten nach dem Umzug der **Gärtner** von der Berufsschule am Zwinger in die Mindener Straße anfänglich nur eine Klasse pro Schuljahr.

Später, in den 70er Jahren wurden bis zu 9 Parallelklassen mit bis zu 36 Schülerinnen und Schülern pro Klasse unterrichtet.

Einen weiteren Rekord der Gärtner stellt die Anzahl der Ausbildungsschwerpunkte dar. Zierpflanzenbau, Baumschule, Gemüsebau, Staudengärtnerei, Friedhofsgärtnerei und mit einem Schüleranteil von etwa 65 Prozent der Garten- und Landschaftsbau werden in gärtnerischen Fachkreisen auch als "Fachsparten" bezeichnet.

Der Einzugsbereich der Gärtner erstreckt sich vornehmlich auf die Kreise Warendorf und Coesfeld und die Stadt Münster.

Erst das Berufsbildungsgesetz schaffte 1975 den Ausbildungsberuf **Pferdewirt/in** neu. Die Ausbildung wurde früher von Kavallerieschulen sowie der Preußischen Gestütsverwaltung übernommen. 1978 wurden 40 Pferdewirte auf drei Klassen verteilt unterrichtet. Heute sind es 275 Schülerinnen und Schüler in 11 Klassen. Insgesamt 80 Ausbildungsbetriebe aus den Regierungsbezirken Arnsberg, Münster und Detmold schicken ihre Auszubildenden nach Münster in unser Berufskolleg. Als typischer Dienstleistungsberuf deckt er alle Bereiche des Pferdesports und der Pferdezucht mit den Ausbildungsschwerpunkten Reiten, Pferdezucht, Rennreiten und Trabrennfahren ab. Von den zum überwiegenden Teil weiblichen Auszubildenden wird ein hohes Maß an körperlicher Belastungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft erwartet. Die tägliche Versorgung der Pferde, die Turnier- bzw. Rennteilnahme kennt keine Sonn- oder Feiertagsruhe.

Eine Vielzahl international erfolgreicher Reiterinnen und Reiter, darunter Olympiateilnehmer und -gewinner sind ehemalige Ketteler-Schüler.

Eigenständige Klassen für die **Tierpfleger** gibt es erst seit 1975, vorher wurden diese Auszubildenden in den Landwirtschaftsklassen unterrichtet. Die Trennung war durch eine modernere Tiergartenbiologie und deren Umsetzung in der Praxis zwingend erforderlich geworden. Im Schuljahr

2008/09 werden 115 Schülerinnen und Schüler zum Zoo- bzw. Heim- und Pensionstierpfleger am Dependance–Standort 'Josefschule' unterrichtet.

Unterrichtsgänge zum Allwetterzoo und dem Naturkundemuseum in Münster sowie Lehrfahrten zu den im Umland gelegenen Zoos und vielen weiteren Zielen stehen regelmäßig auf der Tagesordnung, um den Unterricht praxisorientiert und die vielschichtigen Inhalte anschaulich zu gestalten.

Die **Agrarabteilung** ist eine sehr "reisefreudige" Abteilung. Die Gärtner haben seit 1960 den internationalen Gartenbau in fast allen europäischen Staaten kennen gelernt und seit 1990 erfreut sich eine jährliche Fahrt nach Israel größter Beliebtheit. Für die Landwirte ist die internationale "Grüne Woche" in Berlin ein wichtiges Reiseziel, während die Pferdewirte in Frankreich und in der Tschechischen Republik ihr Fachwissen erweitern.

Im Gegenzug werden Besucher und Schülergruppen aus Israel, Palästina, Finnland, Belgien und ab diesem Jahr auch aus der Tschechischen Republik, Estland, Österreich und Polen empfangen.

Von unserem Berufskolleg wird der alle zwei Jahre stattfindende Europäische Berufswettbewerb für junge Gärtner und auch die Arbeitsgemeinschaft europäischer Gartenbaulehrer organisiert.



Die vollzeitschulischen Bildungsgänge

„Ein hartes Brot“

„Der Tag ist sehr lang und die Arbeit wirklich hart“, berichten Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 der Fachoberschule für Agrarwirtschaft.

Nach dem allgemeinbildenden Schulabschluss kommen hier ganz ungewohnte Anforderungen auf sie zu. Die Arbeit beginnt z.B. in einem landwirtschaftlichen Betrieb schon um 6.00 Uhr mit der Fütterung und endet während der Erntezeit auch schon mal erst nach Sonnenuntergang. „Das ist ja eigentlich unmöglich zu schaffen, und dann auch noch Schulaufgaben!“ Dieser Stoßseufzer hält aber trotzdem nicht davon ab, auf dem kürzesten Weg zur Fachhochschulreife zu gelangen und außerdem die Option zu haben, das Praktikumsjahr als erstes Ausbildungsjahr als Gärtner oder Landwirt anerkannt zu bekommen.

Eine weitere Möglichkeit die Fachhochschulreife zu erlangen bietet unser Berufskolleg nach abgeschlossener Berufsausbildung in einjährigen Bildungsgängen der FOS12 in den Bereichen Agrarwirtschaft, Bautechnik, Holztechnik und Fahrzeugtechnik an. Letzterer Bildungsgang besteht seit kurzem und ermöglicht Interessenten ein Fachhochschulstudium vor allem in Kfz-technischen Bereichen.

Diese Durchlässigkeit des Systems ist ein Beispiel für die flexible Bildungsplanung junger Menschen an einem Berufskolleg.

Auch die zweijährige Berufsfachschule für Bau- und Holztechnik ist ein solches Beispiel. Hier wird in den Klassen 11 und 12 auf die Fachhochschulreife vorbereitet, verbunden mit vielen praktischen Übungen im Baulabor und in der Holzwerkstatt (insgesamt 24 Wochen), die auch zu „handfesten und wasserdichten“ Ergebnissen führen können.



**Bootsbauprojekt der BFS 12
im Schuljahr 2006/2007**



Projektunterricht

Pauken adé?

Nein, sicherlich nicht! Aber neue Formen des Lernens, wie sie z.B. der Projektunterricht darstellt, haben durch Verknüpfung mit fächerübergreifenden Lernformen zu einer intensiveren, selbständigeren Auseinandersetzung mit dem Lernstoff geführt. Ein Beispiel hierfür stellt das Projekt der Fachschule

für Bautechnik "Erweiterung des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs" dar.

Nicht nur bei der Schulleitung und dem Lehrerkollegium ist das chronische Raumproblem aufgrund der (zu) hohen Schülerzahlen allgegenwärtig. So haben die Studierenden der Fachschule für Bautechnik dies im Jahr 2007 zum Anlass genommen das Problem der Schule in ihrer Projektarbeit professionell zu thematisieren.

In drei Gruppen wurden konkrete Pläne erarbeitet, die zeigen, dass eine Erweiterung des Gebäudes aus baufachlicher Sicht durchaus möglich wäre.

Eine öffentliche Vorstellung der Projektarbeiten hat am 20.04.2007 stattgefunden und ist auf großes Interesse und Anerkennung gefunden. Fehlt nur noch die Umsetzung...

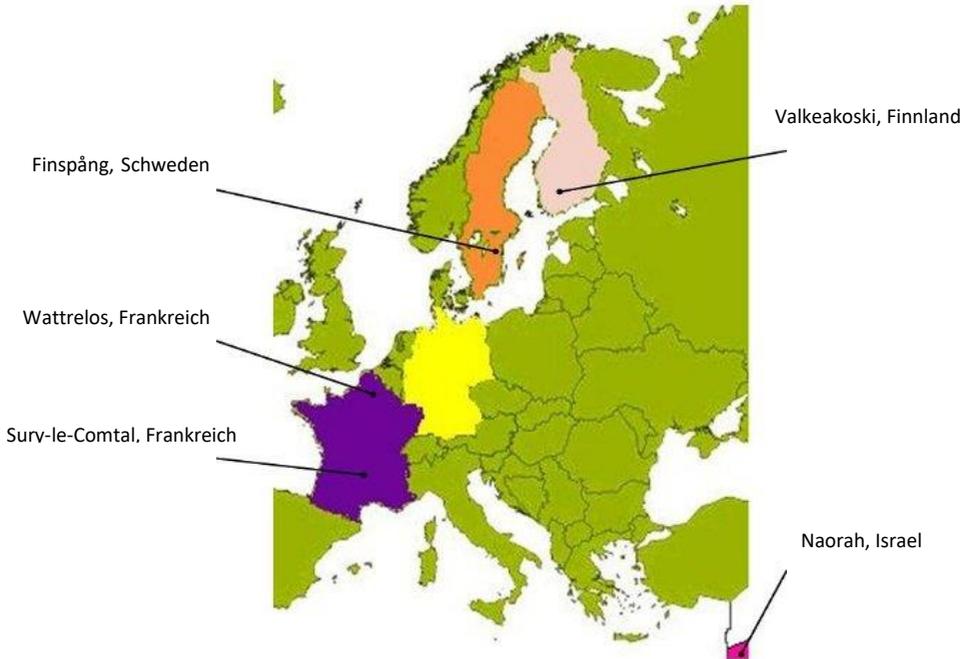
Detaillierte Pläne und ein anschauliches Modell zu den Erweiterungsvorschlägen sind im Foyer vor der Verwaltung ausgestellt.



**Modelle des
Erweiterungsbaus
Projektarbeit der FS 06**

Die Partnerschulen

Ketteler weltweit



Im Laufe der Schulgeschichte hat es viele internationale Begegnungen gegeben aus denen zum Teil bleibende Partnerschaften hervorgingen. Die aktuellen Kooperationen sind hier dargestellt. In den letzten Jahren waren folgende Berufsgruppen beteiligt:

Betriebsassistenten	Finnland
Gärtner	Israel
Kfz-Mechatroniker	Frankreich, Finnland, Schweden
Tischler	Schweden

Das Casa Nova Projekt

Ehrensache

Im Jahre 2002 wurden wir durch den Kontakt mit dem Münsteraner Verein „Casa Nova e.V.“ auf das Hilfsprojekt in Brasilien aufmerksam. Durch die besondere Unterstützung unserer Zimmererklassen („Ehrensache“, haben sie gesagt) konnte seitdem jedes Jahr ein nicht unerheblicher Betrag aus den Überschüssen unserer Schulfeste dem Verein übergeben werden. Mit diesem Geld wurde in Bela Vista de Minas vor allem der Bau eines Gemeinschafts-



hauses ermöglicht. Hilfe zur Selbsthilfe ist oberstes Prinzip und die Einbeziehung der Kinder- und Jugendarbeit in die Förderung verbessert Bildungs- und Berufschancen.



"Waffeln für Casa Nova"
Backaktion der Tischler Unterstufe 2008

Der Skandal
Die „wilden“ 60er



**Heizte Lehrer
Schüler gegen
„Beutle“ auf?**

In Münster, 18. November
Der Beutle-Skandal in der
Kreihandels-Schule in Mü-
nster (Westf.) wird jetzt von
der Schulaufsichtsbehörde un-
tersucht. In der Toilette seiner
Schule hatten Klassenkamen-
den des Handelschüler Her-
bert Göddert (15) gemadigtes
und ihm anschließend seine
Locken abgeschnitten.

Angebl. hat der Handels-
lehrer seine Schüler gegen ih-
ren langhaarigen Klassenka-



Herbert Göddert

meraden aufgeheizt. Das ja-
denfalls behauptet Norberts
Vater, Fritz Göddert (43) aus
Nottuln (Münster): „Der Leh-
rer hat schon immer abfällige
Bemerkungen über die Frisur
gemacht.“

Der Schulleiter, Oberstudien-
direktor Wilhelm Kronemann
(64): „Ich halte die Darstellung
von Norbert Göddert für über-
trieben. Der Lehrer hat bestrit-
ten, die Klasse zu Tätlichkei-
ten angepöbeln zu haben.“

**Schon
wieder
Münster**

WN. „Wieder einmal Münster“,
so wird der Leser urteilen, der
graßen die knallige Überschrift
eines Boulevard-Blattes liest: „Blu-
tige Klassenkellerei wegen Beutle-
Haarschnitt“. Unsere Stadt ist seit
Weigand mehr als „gut“ und „rich-
tig“ ins schiefe Licht gerückt, mit
einem Beigeschmack versehen der
ihr gar nicht zukommt.

Was ist diesmal passiert? In der
Kreisberufsschule an der Mindener
Straße fand Samstagvormittag
außerhalb der Schulzeit aber inner-
halb des Schulgebäudes eine Kellerei
unter jungen statt, wie sie
überall auf der Welt schon einmal
vorkommt.

Von 3300 Schülern trug ein Sech-
zehnjähriger einen Haarschnitt, der
den Mitschülern Anlaß zu Hänse-
leien gab. Der Junge fühlte sich an-
gegriffen, schlug zurück und mußte
während der Kellerei Haare las-
sen. Die Klassenkameraden schnit-
ten mit einer Schere einige Bündel
davon ab. Der Junge ging nach
Hause, erzählte seinen Eltern von
dem Vorfalle und erschien Montag-
morgen pünktlich wieder zum
Unterricht.

Der Vater aber beschwerte sich
beim Direktor, was sein gutes
Recht ist. Der Direktor leitete eine
Untersuchung ein, und die Klassen-
kameraden entschuldigten sich.
Sehr wahrscheinlich werden ein
guter Friseur und ein neuer Haar-
schnitt die Angelegenheit ins rech-
te Lot bringen.

Moral von der Geschichte: ein
Junge, der aus der Reihe tanzt,
muß sich gefallen lassen, daß er
ansetzt. In ausgesprochenen Welt-
städten ist man da toleranter
-ru-.

*Wertelische
Nachrichten
Nr. 262
Mittwoch 10. 11. 65*

Auch die Berufsschule kam an dieser Zeit nicht ganz „ungeschoren“ vorbei und selbst im Kreistag wurde dieser Vorfall behandelt. Das Fazit, dass Münster keine Weltstadt sei, mag man aber bitte der Schule nicht anlasten.

Das Interview

Bundessieger 1964

Aus Anlass des 50-jährigen Schuljubiläums haben wir uns in Wolbeck in einem Korbmachergeschäft mit einem der ersten Schüler dieser Schule unterhalten. Herr Reitmeier hat das Korbmacherhandwerk von 1961 bis 1964 gelernt und ist an unserer Schule in die Tischlerklasse gegangen. Mit 17 Jahren ist er Bundessieger in seinem Handwerk geworden. Wir haben ihn in Wolbeck besucht und zum früheren Schulalltag befragt.

In welchem Zeitraum haben Sie die Schule besucht?

„Ich bin mit 14 in die Lehre gekommen – mit 14 Jahren in die Lehre, offiziell! - und habe mit 17 die Korbmacher-Gesellenprüfung gemacht. 1961 bis 1964

Wir sprachen mit Ludwig Reitmeier jun.

Er hat keine Zeit zum Feiern



(RUNDSCHAU-Bild: Weber)

Diese Arbeiten brachten Ludwig Reitmeier den Bundessieger ein: Wäschebehälter, meisterhaft geflochten.

Wolbeck. Nun ist er wieder zu Hause, der 17jährige Ludwig Reitmeier aus der Herrenstraße 2, glücklicher Bundessieger des deutschen Korbmacher-Handwerkes. Bescheiden schlüpfte der junge Geselle in seinen Arbeitsanzug, knotete sich die blaue Schürze vor die Brust und setzte sich an die Seite seines Vaters, des ehrbaren Korbmachermeisters Ludwig Reitmeier sen. So wie sie in den letzten Jahren immer zusammen gearbeitet hatten, hier der Meister — dort der Geselle, so ließen sie auch gestern ihre flinken Hände im Gestrüpp rauger Weidenhalme hin- und herfliegen.

„Wir haben keine Zeit zum Feiern“, sagte der hagere Meister. Und sein tüchtiger Junge nickte dazu. Jetzt hat ihn der Alltag wieder. Mittwoch und Donnerstag freilich war es anders. Im besten Sonntagsanzug steckend, gehörte der Ludwig zu den 104 jungen Damen und Herren, die in der Düsseldorfer Rheinlandhalle im Mittelpunkt außergewöhnlicher Ehrungen standen. Bundessieger waren sie, die be-

sten Gesellen ihres Handwerks. Sie waren die Gewinner des praktischen Leistungswettbewerbes dieses Jahres, der vom Zentralverband des deutschen Handwerks in Verbindung mit der Stiftung für Begabtenförderung unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten veranstaltet wird.

Wie fühlt sich so ein junger, erfolgreicher Geselle? „Och“, murmelte Ludwig Reitmeier mit einigem Zögern. „Na ja, wie das so ist. Nichts besonders, wie?“ Dabei sieht Ludwig der Jüngere Ludwig den Älteren an, der nicht selten in unserem Gespräch für seinen Sohn das Wort ergreift. „Der Junge freut sich natürlich. Wir freuen uns alle. Darauf können Sie sich verlassen“, sagte der sehnige Meister, über den Rand eines nahezu fertigen Korbes zu mir herüberblickend.

Was er denn nun vorhabe, der beste Jungkorbmacher der Bundesrepublik, will ich wissen. Wieder ist es der Vater, der mit geschwinder Zunge antwortet: „Ludwig geht zur Korbmacherfachschule nach Lichtenfels in Bayern. Vielleicht bleibt er dort ein Jahr, mal sehen. Er hat noch einiges zu lernen.“

Ueber sein Steckenpferd darf Ludwig selbst erzählen. Am liebsten reitet er, in seiner Freizeit natürlich. Auch das Briefmarkensammeln dürfe zu seinen Lieblingsbeschäftigungen gezählt werden. Im übrigen betrachte er auch seine Arbeit als Hobby. „Mir macht es Spaß“, gesteht der junge Mann mit schüchternem Lächeln.

Besondere Freude gewinnt Bundessieger Ludwig den sogenannten „kniffligen“ Sachen ab, dem Außergewöhnlichen, dem Besonderen. Flechtarbeiten zum Beispiel für innenarchitektonische Gestaltungen. „Sie sehen, unser Beruf ist vielseitig und interessant“, weiß sich Meister Reitmeier eilig einzuschalten. „Auch das Korbmacherhandwerk paßt sich der Neuzeit an.“ Womit sein Sohn, der tüchtige Bundessieger, wohl eine ungegrübte Zukunft haben dürfte. Hoffen und wünschen wir es . . .

— tino —

Westfälische Rundschau 11.07.1964

habe ich die Schule besucht.“

Fühlten Sie sich an der Schule mit Ihrem exotischen Beruf unter den ganzen Tischlern gut aufgehoben?

„Das spielte für mich keine Rolle. Mit 13 Jahren wurde ich voll integriert hier in den Betrieb. Ich musste mit 13 Jahren schon in den Laden, Kunden bedienen. Mein Vater sagte: So, jetzt bist du 13 Jahre, jetzt wirst du mit der Kundschaft konfrontiert, sieh zu, wie du klar kommst. Ich hatte täglich mit neuen Menschen zu tun. Ich musste mich mitteilen, musste mich behaupten, musste mich darstellen.

„Ja, so war das auch in der Berufsschule kein Problem. Auch wenn mehrere Berufe in der Klasse waren, fühlte ich mich gut aufgehoben. Wir hatten einen sehr guten Lehrer namens Brinkbäumer; das war ein Realist, er kam selbst aus dem Handwerk – war nicht nur reiner Theoretiker. Nun brachte er uns den Unterricht sehr nahe und es machte Spaß, dort in die Schule zu gehen.“

Wie sah damals die Ausbildung im Vergleich zu heute aus?

„Es wurde viel Wert auf Pünktlichkeit, Disziplin, Sauberkeit, Sorgfalt und Anstand gelegt, auch auf geputzte Schuhe, kein Handy ... (Herr Reitmeier lacht.) So wurde man auch als Schüler aufgenommen, trat den Lehrern gegenüber, Entsprechendes kam zurück. Auch die schlechtesten Schüler wurden mitgezogen, jeder bekam einen Abschluss. Es war eine Selbstverständlichkeit, dass weder Kaugummi gekaut, geraucht oder Widerworte gegeben wurden. Auch die Lehrer waren entsprechend – super ... alles in netter Form!“

Und wie oft hatten Sie Schule?

„Wir hatte einmal in der Woche Schule von morgens acht bis nachmittags um vierzehn Uhr.

Es wurde durchgepaukt und nach der Schule wurde gelernt, gelernt, gelernt.“

Wissen Sie noch, in welchem Klassenraum Sie Unterricht hatten?

„Oh ja! Das war, wenn man am Schulhaupteingang die Treppen hoch ging und dann sofort die erste Tür rechts in dem Flur.“

Welche Berufe gab es noch an dieser Schule?

„Es gab an der Schule Tischler, Schreiner, Friseure, Autoschlosser, Metallbauer, Schneider und Metzger – quer Beet – durch die gesamte gewerbliche Branche.“

Waren die Lehrer denn früher wirklich so streng, wie das heute gesagt wird?

„Für uns war das keine Strenge, für uns war das normal! Von Haus aus sind wir schon so erzogen worden, dass es nahtlos in die Schule überging. Der Lehrer war eine Respektsperson – nicht mal eben so als Kumpel – er wusste ja mehr. Für uns war das normal und das war schön. Die Lehrer waren Realisten, erfahrene Leute, um die 45, 50. Sie hatten alle eine abgeschlossene Ausbildung im Handwerk und wurden erst danach zum Pädagogen ausgebildet.“

Herr Ludwig Reitmeier ist heute 62 Jahre alt und führt zusammen mit seinem Bruder ein Geschäft für Korbwaren und Korbmöbel in Münster-Wolbeck. In sechster Generation werden seit 1798 Korbwaren hergestellt. Schon als kleiner Junge hat Herr Reitmeier angefangen, Stühle zu flechten und sogar 1956 einen Beitrag zum Neubau des Stadttheaters in Münster geleistet. Sein Vater war für ihn „der beste Gestellbauer, den es jemals gab“. Noch heute spürt man bei Herrn Reitmeier, mit welcher Begeisterung er sein Handwerk ausübt.

Im Namen der Schule bedanken wir uns bei Herrn Reitmeier dafür, dass er sich für dieses Interview zur Verfügung gestellt hat.

(Das Interview wurde durchgeführt von Mandy Heße, Danica Stork und Fiona Vennewald aus der Berufsfachschule 11 Holz.)

Die Schulleitung

Teamwork

Ein Schulleiter im Jahre 2009 ist kein Einzelkämpfer mehr. Die vielfältigen Aufgaben aus den Bereichen Leiten, Führen, Entwickeln, Verwalten und Prüfen sind nur in einem starken Team zu bewältigen. Die Einbindung des Stellvertreters, der Abteilungsleiterinnen und –leiter und des Verwaltungsoberstudienrats macht das schier unüberschaubare Aufgabenfeld strukturierbar und handhabbar.



Von links:

Gerhard Korte,	Fahrzeugtechnik
Matthias C. Berger,	Schulleiter
Michael Wittmann,	Bau- und Holztechnik
Horst Brülle,	stellvertretender Schulleiter
Johannes Peperhove,	Agrarwirtschaft
Maria Kleineidam,	FOS/BFS
Jürgen Ilbring,	EDV

Das Kollegium

Die Fachleute

Ob Agrarwirtschaft oder Zweiradtechnik, CAD oder Wirtschaftslehre, Sprachen oder Sport jede und jeder Einzelne sieht neben der Fachwissenschaft auch die pädagogische Aufgabe.

Beck, Franz-Rudolf	Koch, Christoph
Beck, Johannes	Köster, Barbara
Bellersheim, Rüdiger	Köster, Erwin *
Berger, Matthias	Kortbuß, Alfons
Bohn, Guido	Korte, Gerhard
Brodkorb, Peter	Korte, Rainer
Brülle, Horst	Kortmann, Norbert
Dammkröger, Heinz-Peter	Kottmann, Birgit
Deters-Schmidt, Doris	Kuhlmann, Michael
Dransmann, Lothar	Lackner, Karl-Ludwig
Fiegenbaum, Gabriela	Langenhorst-Bexten, Eva-M.
Fischer, Ludwig	Löbbert, Daniel
Fremann, Andreas	Lütke-Laxen, Winfried
Gilhaus, Doris	Luig, Wilhelm
Grafe, Wolfgang	Mehliß, Carsten
Hartmann, Ute	Meltz, Paul
Herrmann, Andrea	Nowak, Peter
Heide, Bernd	Ossege, Birgit
Heidler, Karl	Paus-Müller, Heidi
Hellgermann, Andreas	Pehl, Martin
Heynk, Heinrich	Peperhove, Johannes
Horn, Ralf	Pröbsting, Heribert *
Ilbring, Jürgen	Reißner, Uwe
Jensen, Viola	Rütten, Birgit *
Jocksch, Gernot *	Schlebes, Peter
Karliczek, Sigrid	Schmidt, Arne
Kins, Guido	Schrimper, Serena
Kircher, Anselm	Schülting, Helge
Kleineidam, Maria	Schwarzkopf, Peter
Klinksiek, H.-Joachim	Sentis, Rainer

Siemens, Helmut
Sroka, Michael
Städtler, Elke
Sterz, Eberhard *
Stöckmann, Karin
Stroot, Jens
Wernke, Thomas

Wessels, Matthias
Wissing, Claus
Witte, Ludger
Wittmann, Michael
Wulff, Matthias
Wünnemann, Mechthild
* Mitglieder des Lehrerrats



Die Schülersprecher

Keine leichte Sache

Jan Karl Ring (Zimmerer Mittelstufe)

Lina Heidenreich (Kraftfahrzeugmechatronikerin Unterstufe)

Beide sind Berufsschüler und somit nicht täglich an der Schule verfügbar, trotzdem immer ansprechbar für Rückfragen von Mitschülerinnen und Mitschülern und Hilfeersuchen der SV-Verbindungslehrer.

Die Verwaltung

Information, Trost und Hilfe

„Ketteler-Berufskolleg, was kann ich für Sie tun?“ So oder so ähnlich geht das mindestens 100-mal am Tag, während der Schulzeit aber genauso in den Ferien, da hier die Nacharbeiten und Vorbereitungen für die Unterrichtszeiten gemacht werden müssen und ja Betriebe und Kammern auch weiterarbeiten.

Auskünfte und **B**uchführung gehören zum Aufgabenbereich, genauso wie **C**haos verhüten, **D**aten verwalten, **E**inladungen versenden, **F**ahrkarten ausgeben, **G**äste bewirten, **H**andwerker einweisen, **I**nformationen weitergeben, **J**ahresabschluss organisieren, **K**lassenbücher zuweisen, **L**ieferungen annehmen, **M**ahnungen verschicken, **N**achbarn besänftigen, **O**rdner beschriften, **P**flaster aufkleben, **Q**üälgeister abwimmeln, **R**eisekosten abrechnen, **S**chreibarbeiten erledigen, **T**ermine überwachen, **U**nfälle melden, **V**erlustmeldungen bearbeiten, **W**... **X**-mal das gleiche erzählen und **Z**eugnisse siegeln.

Jetzt ist das Alphabet am Ende aber mit anderen Worten: ohne gutes Sekretariat keine gute Schule.



Marie-Luise Niermann
Renate Hartmann
Corinna Scalla

Hausmeister ist Herr
Willi Dieckmann

Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg

Mindener Str. 11

48145 Münster

Email: info@ketteler-berufskolleg.de

Internet: www.ketteler-berufskolleg.de

Impressum:

Konzeption

Horst Brülle

Redaktion

Mathias C. Berger, Horst Brülle, Andreas Hellgermann, Maria Kleineidam, Gerhard Korte,
Johannes Peperhove, Michael Wittmann,

Layoutberatung

Carolin Brülle

Druck